

Troparien, Kondakien etc. des Menaeon oder Heiligenkalenders. Darauf folgen die anderen sonst noch vielfach verwendeten poetischen Stücke. Gerade von letzteren sind viele auch in griechischer Sprache und in sehr hübschem Druck wiedergegeben. Auf eine praktische Anordnung und Rubrizierung aller Gebetstexte ist besondere Sorgfalt verwendet. Mehrfach gebrauchte Gebete sind oft eigens ausgesetzt. Um die ohnehin schon bestehende Inkonsequenz und Verwirrung in den liturgischen arabischen Texten nicht noch zu vermehren, wurde von sprachlichen Verbesserungen abgesehen.

DR. G. GRAF.

Gregor Peradse, *Die Anfänge des Mönchtums in Georgien*. Potsdam, Tempelverlag 1927. 41 S. 1,50 M. (Sonderabdruck aus Zeitschrift für Kirchengeschichte, 56. Bd. [N. F. IX], 1. Heft.)

Die vorliegende Studie bildet den ersten Teil einer vom Verfasser in Aussicht gestellten „Geschichte des georgischen Mönchtums von ihren Anfängen bis zum Jahre 1064“. Der Verf. untersucht die Viten der 13 Asketen-Missionare, die als Begründer des georgischen Mönchtums gelten. Er gibt eine genaue Analyse der einzelnen meist nur aus krausen Wunderberichten bestehenden Lebensbeschreibungen und sucht auf Grund des äußerst spröden Materials zu gesicherten Erkenntnissen über diese Mönchsväter zu gelangen. Sein Ergebnis lautet dahin, daß die Viten erst im 12. Jahrh. ihre vorliegende Fassung erhielten und meist aus anderen hagiographischen Quellen zusammengestellt wurden, daß die Mönchsväter im 5. Jahrh. aus Syrien nach Georgien kamen, dort das zönotische Leben und den christlichen Glauben ausbreiteten. Warum die Schrift den Titel erhielt „Die Anfänge des georgischen Mönchtums“, ist nicht recht einzusehen, da man darüber gar nichts erfährt mit Ausnahme des einen Satzes, der als Thesis S. 41 steht, daß auch schon vor der Ankunft dieser syrischen Väter das anachoretische Leben in Georgien bekannt gewesen sei. Die Schrift bereichert nicht so sehr die Mönchsgeschichte als die Hagiographie, und die Untersuchung über Herkunft, Quellenwert und Chronologie der Viten zeigt gründliche historische Schulung und verdient bei der Dürftigkeit des Materials alle Anerkennung.

DR. STEPHAN HILPISCH.

Labib Habasî und Zakî Tâôdorôs, *في صحراء العرب والاديرة الشرقية* (In der Wüste der Araber und in den östlichen Klöstern). Kairo 1929. (Druckerei ar-Rahmânîjeh.) 80. 192 S.

Das dem verdienten Begründer des Koptischen Museums und verständnisvollen Förderer der christlich-archäologischen Forschungen, Morkos Pascha Simaika, gewidmete Werk ist eine Veröffentlichung der Ägyptischen Archäologischen Gesellschaft (الجمعية الأثرية المصرية), zu deren Mitgliedern sich auch die beiden Verfasser zählen. Sie heißen sich